

er dem sächsischen Stamme starke Sympathien entgegen.¹⁾ Er kannte die sächsische Tradition und lobte das sächsische Recht und die Sorge des Stammes um die Erhaltung der Reinheit seines Blutes. Auch sein durchweg kritisches Verhältnis zu den Quellen legitimiert ihn als aufrichtigen Berichterstatter. Ferner konnte Rudolf gerade als Mönch in Fulda über die Irminsul gute Kenntnis haben. Den Schutz der Cresburg hatte Karl der Große während des Feldzuges von 779 dem Abt Sturm von Fulda übertragen.²⁾ Aus Berichten Sturm und seiner Begleiter, die im Kloster Fulda vielleicht sogar schriftlich aufbewahrt wurden, wird Rudolf sein Wissen über die Irminsul geschöpft haben.³⁾

Rudolf kannte die Irminsul als einen Holzstamm von nicht unbedeutender Größe, der die Allsäule, die das Weltall trug, symbolisierte. Ihre Gestalt sei einer Säule ähnlich gewesen⁴⁾, sagt der Poeta Saxo. Ein einfacher Baumstamm war es demnach nicht.⁵⁾ Das von den Nordgermanen zu den Lappen gekommene Symbol der Weltstütze, ein mit den Wurzeln aufwärts gestellter oder ein mit einer Holzgabel versehener Baumstamm, wird eine

tadelnd bemerkt, die Germania des Tacitus für seine Schilderung der sächsischen Verhältnisse benutzte, hatte einen guten Sinn, weil die sächsischen Verhältnisse höchst altertümlich waren (so z. B. Meißner S. 43); außerdem hat Rudolf seine Quelle nicht einfach abgeschrieben, sondern unter vorsichtiger Auswahl des Passenden überarbeitet (so Wezel a. a. O. S. 13 ff.). Darüber hinaus findet sich manche wertvolle eigene Nachricht und der erste schriftliche Niederschlag der sächsischen Stammes Sage (c. 1, SS. 2 S. 674 f., Kruß S. 423). Vgl. Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen I⁷ S. 261 f. Wenn er andererseits für seine Vita Leobae die Vita des Germanus von Auxerre in einer Weise ausgeplündert hat, wie man sie dem Verfasser der Fuldaer Annalen nicht zugetraut hätte (so W. Levison, Germanus von Auxerre in NA. 29, 1904, S. 159), dann darf das auf die Beurteilung der Translatio ebenso wenig wie auf die der Annalen abfärben.

¹⁾ C. 1—2, SS. 2 S. 675.

²⁾ Vita Sturm i. 24, SS. 2 S. 377; Abel-Simson, Jahrbücher des fränkischen Reiches unter Karl dem Großen I² (1888) S. 335.

³⁾ So auch Kiewning a. a. O. S. 343.

⁴⁾ I 65, Poet. Lat. 4, 1 S. 8 Zeile 46.

⁵⁾ So schon Kuhlmann S. 55; anders Haug a. a. O. S. 69 auf Grund der Parallele der heiligen Eiche zu Hofgeismar, und wohl auch Kiewning S. 343.